
Vorwort zur ersten Auflage

Als ich im Spätsommer 1989 damit begann, ein Studienbuch über die Sozialstruktur der „Bundesrepublik Deutschland“ zu schreiben, ahnte ich nicht, dass bereits ein gutes Jahr später der Gegenstand der geplanten Publikation verschwunden sein sollte. Aus der „alten Bundesrepublik“ war eine „neue“, erweiterte und differenziertere geworden. Der rapide und radikale Wandel der gesellschaftlichen Realität zwang mich zu einem völligen Umbau meines ursprünglichen Konzepts; die Analyse in der vorliegenden Form ist also eine Antwort auf die Umwälzungen in Deutschland seit dem Oktober 1989.

In diesem Buch werden **wesentliche sozialstrukturelle Entwicklungen in der alten Bundesrepublik und in der DDR auf empirischer Grundlage dargestellt und Perspektiven des sozialen Wandels im vereinten Deutschland aufgezeigt**. Im Zentrum stehen dabei Veränderungen im Gefüge der sozialen Ungleichheit (Entwicklung der materiellen Lebensbedingungen, Umschichtungen, Wandel der Ungleichheit zwischen Männern und Frauen), in der Familie und in der Bevölkerungsstruktur sowie deren Zusammenhänge mit den Entwicklungstendenzen im wirtschaftlichen und politischen System sowie im Bildungssystem. In der zusammenfassenden Bilanz werden die Grundlinien des sozialstrukturellen Wandels in den beiden Teilen Deutschlands als **Modernisierung bzw. Modernisierungsrückstand** interpretiert.

Die vergleichende Gegenüberstellung der sozialstrukturellen Entwicklungen in den beiden Teilen Deutschlands brachte eine Reihe von Problemen mit sich. Da die sozialwissenschaftliche Forschung in der DDR und die Publikation ihrer Ergebnisse an die Zustimmung der SED-Führung gebunden waren, wurden nur genehme Fragestellungen untersucht und lediglich unverfängliche Ergebnisse veröffentlicht, deren „kritischer Gehalt“ die von der Machtelite gezogenen Grenzen nicht oder nur versteckt überschreiten durfte. Daher liegen nur wenige und ausgewählte empirische Daten zur Sozialstruktur der DDR vor; darüber hinaus werden die quantitativen Angaben häufig nur vage mitgeteilt, und oft fehlen auch begriffliche und methodische Einzelheiten, die erst eine genaue kritische Würdigung der Aussagen ermöglichen. Außerdem erschweren unterschiedliche Erkenntnisinteressen und Theorieansätze in Ost und West den direkten Vergleich. Die skizzierten Ausgangsbedingungen für diese Sozialstrukturanalyse schlagen

sich in zwei Punkten nieder: 1. die westdeutschen Entwicklungen sind in der Regel umfangreicher, umfassender und genauer dargestellt als die ostdeutschen; 2. der Vergleich der beiden Teilgesellschaften ist in manchen Bereichen, wo er interessant wäre, nicht möglich, in einigen bleibt er problematisch, die Konturen seiner Ergebnisse weisen ab und zu gewisse Unschärfen auf.

Die Darstellung ist gleichzeitig als **Studienbuch** für einen größeren sozialwissenschaftlich und sozialkundlich interessierten Leserkreis verfasst. Die Präsentation **empirischer Materialien**, die auch in vielen Schaubildern und Tabellen erfolgt, wird durch **Einführungen in wichtige soziologische Begriffe** ergänzt. Ich habe mich um eine klare, allgemein verständliche Sprache bemüht und nur die notwendigen Fachausdrücke verwendet, aber auf verkomplizierende Formulierungen verzichtet. Begriffe wie z. B. „Bundesrepublik“, „BRD“ bzw. „BR“, „Ostdeutschland“ bzw. „neue Länder“ oder „Arbeiter“ bzw. „ArbeiterInnen“ verwende ich in undogmatischer, lockerer Beliebigkeit, um damit keine ideologischen Setzungen zu verbinden. Ein Sachregister soll die Benutzung als **Nachschlageerk** erleichtern.

Ohne engagierte HelferInnen hätte das Buch nicht geschrieben werden können. *Christa Still* hat mit Zuverlässigkeit und unendlicher Geduld Monate vor dem Bildschirm gegessen, um Texte und Tabellen zu erstellen und immer wieder zu überarbeiten. *Birgit Berker* hat mich bei den Material- und Literaturrecherchen unterstützt und statistische Zahlen in Schaubilder umgesetzt. *Thomas Meyer*, der die Kapitel 9 und 10 allein bzw. gemeinsam mit mir verfasst hat, verdanke ich manche Anregung bei der Überarbeitung des Textes. *Christoph Boketta*, *Harald Parzinski* und *Stefan Will* waren ebenfalls – zumindest zeitweise – an den Recherchen beteiligt. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank. Danken möchte ich auch den Kollegen, die mir unveröffentlichte oder schwer zugängliche Daten zur Verfügung gestellt haben. Ein Forschungsfreisemester im Wintersemester 1989/90 an der Universität-Gesamthochschule-Siegen ermöglichte es mir, mit der Arbeit an dem Buch zu beginnen.

Siegen, im Herbst 1991

Rainer Geißler

Vorwort zur siebten Auflage

Seit der letzten gründlichen Überarbeitung des Buches im Jahr 2005 hat sich in der deutschen Sozialstruktur viel verändert. Besonders viel Bewegung, öffentliche Aufmerksamkeit und einen entsprechenden Forschungsboom gab es in den drei sozialstrukturellen Problemzonen Migration und Integration, Bildung und Bildungsungleichheit sowie Armut und Prekarität. Hinzu kommen die anhaltenden Diskussionen zum demografischen Wandel. Da die Dynamik der sozialstrukturellen Entwicklung zu vielen Aktualisierungen herausforderte, wurden alle Kapitel auf den neusten Stand gebracht und zum Teil grundlegend überarbeitet.

Ein Grundprinzip der vorangegangenen Auflagen – die Gegenüberstellung der sozialstrukturellen Entwicklungen in Ost und West mit dem Ziel, die Probleme bei der deutschen Vereinigung zu verdeutlichen und zu verstehen – wurde beibehalten, zumal der Weg zur sozialen Einheit erheblich länger ist, als ursprünglich gedacht und bisher nur ein Teil dieser Strecke zurückgelegt wurde.

Die Darstellung der DDR-Sozialstruktur wurde nicht wesentlich gekürzt, obwohl – oder auch gerade weil – die DDR in den letzten Jahren aus den deutschen Hörsälen zunehmend verschwindet (dazu *Pasternak* 2002 und *Kollmorgen* 2011). Am sozialgeschichtlichen Akzent des Buches wurde bewusst festgehalten; denn man kann die Gesellschaft von heute besser verstehen, wenn man weiß, wie sie geworden ist.

Von vielen Kolleginnen und Kollegen sowie Studentinnen und Studenten erhielt ich nützliche Hinweise für Verbesserungen und Ergänzungen. *Irene Becker, Markus M. Grabka, Elke Middendorff, Heinz-Herbert Noll, Stefan Weick und Bernhard Weißels* halfen mir durch spezielle Berechnungen oder stellten unveröffentlichte Daten zur Verfügung. Das Fach Soziologie der Universität Siegen gewährte mir für die Überarbeitung dankenswerterweise finanzielle Unterstützung, so dass auch einige Angehörige meines früheren Teams mit dem gewohnten Engagement mitwirken konnten. Die Bearbeitung des Manuskripts lag wieder in den bewährten Händen von *Christa Still, Sonja Weber-Menges* berechnete die Daten des Mikrozensus für das Hausmodell und die Mobilitätsmatrizen. *Parisa Javadian Namin, Thorsten Langer und Moritz Schreiber* halfen beim Recherche-

ren, Korrigieren und Erstellen von Diagrammen und Tabellen. *Thomas Meyer* verfasste sein eigenes Kapitel über Familien- und Lebensformen im Wandel ganz neu und war an der Überarbeitung unseres gemeinsamen Kapitels zur Bevölkerungsentwicklung beteiligt. Allen Genannten gilt ein herzlicher Dank!

Siegen, im Juli 2013

Rainer Geißler



<http://www.springer.com/978-3-531-18629-0>

Die Sozialstruktur Deutschlands

Geißler, R.

2014, XVIII, 560 S. 99 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-531-18629-0